

Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt

Sciences Po (IEP) Lyon

WiSe 2016 / SoSe 2017



(Die Aussicht von meiner Wohnung über die Dächer Lyons und der Basilika Fourvière)



(Der Blick über dem Saône Ufer)

I. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Mir war immer klar, dass ich ein Jahr nach Frankreich gehen wollte. Meine Mutter hat mir als Kind schon von ihrer Zeit in Paris erzählt, und ich träumte davon eines Tages ähnliche Erfahrungen zu sammeln. Deshalb bewarb ich mich für ein Erasmusjahr an der SciencesPo Paris.

Als ich dort keinen Studienplatz bekam, wurden mir verschiedene Universitäten in Frankreich angeboten. Ein Freund riet mir, nach Lyon zu gehen, dass es mir dort sogar besser gefallen würde als in Paris, und mittlerweile gebe ich ihm vollkommen recht.

Die Erasmus Bewerbung an sich war nicht allzu schwer, ich empfehle jedem, sich im Erasmus E-mail Verteiler einzutragen, um keine Bewerbungsfrist zu verpassen.

Meine Bewerbung umfasste ein online Formular der SciencesPo, meinen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben (auf Deutsch und auf Französisch), und den Nachweis, dass mein Französisch mindestens auf B2 Level ist. Da ich seit der Schule keinen Französisch Unterricht mehr hatte, kaufte ich mir ein Lehrbuch für die DELF B2 Prüfung und schrieb mich zur Prüfung im Institut Français Berlin ein.

Wichtig ist zu bemerken, dass die Gast-Uni und die FU verschiedene Semesterferien haben und deswegen die Kommunikation schwierig sein kann. Achtet also darauf, dass alle doppelt und dreifach unterschriebenen Dokumente weitergereicht werden können.

Obwohl man ein Learning Agreement Before vor dem Auslandsaufenthalt zusammenstellen muss, rate ich sich nicht zu sehr auf das Kursangebot der SciencesPo Lyon zu verlassen, da viele Kurse auf der Internetseite häufig nicht tatsächlich angeboten werden.

Vor der Abreise ist es auf jeden Fall empfehlenswert eine Unterkunft zu finden und alle Dokumente einzupacken (zumindest vier Passfotos, Krankenversicherungsnachweis, usw.) Auch wenn dies selbstverständlich klingt, rate ich jedem dringend sämtliche Hausarbeiten für die FU vor dem Umzug zu beenden. Es bleibt einem oft nur knapp unter einem Monat zwischen der letzten Klausur in Berlin und der ersten Uni Woche in Lyon. Obwohl man in dieser Zeit mit Vorbereitungen beschäftigt ist, ist es anstrengend in der ersten Zeit in Lyon an einer alten Hausarbeit zu sitzen.

In Lyon wird im Little Cafe (nähe Bellecour) eine Art "Help Desk" angeboten wo die Mitarbeiter durchaus freundlich sind und nach besten Kräften helfen. Ich entschied mich ein französisches Bankkonto zu eröffnen um Extrakosten zu sparen, konnte das aber ohne Meldeadresse nicht, andererseits wollte man mir aber nur eine Wohnung vermieten, wenn ich eine Französische Bankverbindung hatte, also lief ich im Kreis. Im Little Café bot mir ein Mitarbeiter an seine Adresse zu verwenden, was mich deutlich weiterbrachte. Dasselbe gilt für eine Französische Telefonkarte, die man ebenso unbedingt braucht und meist nur mit einer französischen Kreditkarte bezahlen kann. Mein Handy-Vertrag lief über Free Mobile und ist absolut empfehlenswert. Man zahlt bei einem Vertrag "*sans engagement*" 20 euro in Monat und hat damit Internet, Freiminuten und SMS.

II. Unterkunft

Eine Unterkunft in Lyon zu finden ist eine Herausforderung, es lohnt sich aber eine Wohnung zu finden, wo man sich sicher und wohl fühlt.

Also, wo wohnt man am besten und wie findet man eine Wohnung?

Im Ersten Semester wohnte ich im Viertel Guillotière, das zwar sehr interessant war und in Fußnähe zur Uni, aber ich wurde ständig bedrängt, begrabscht und verfolgt. Männliche Freunde von mir wohnen dort und sind zufrieden, aber von den 4 Freundinnen, die in der Nähe wohnten, sind deswegen alle weggezogen. Zwar gehe ich gerne noch in Guillotière einen Kaffee trinken, aber die Art andauernd belästigt zu werden, fehlt mir nicht. Um ein richtiges Gefühl für die Stadt zu bekommen wohnt man am besten auf der Halbinsel "Presqu'île" (69004, 69001, 69002). Mein Lieblingsviertel ist *Les Pentes*, wo ich momentan wohne. Das Viertel ist jung, bunt und belebt. Ich wohne im 7. Stock ohne Aufzug, und zahle deshalb bloß 360€ Miete im Monat. Dabei habe ich die schönste Aussicht über die Stadt. Alles nahe dem Opernhaus ist sehr beliebt, aber schwer zu finden. Es lohnt jedoch sich darum zu bemühen. Am besten ist es immer jemanden zu kennen, der einen kennt. Wenn man anfangs noch keine Kontakte hat, macht man sich am besten im Internet fündig. Facebook Seiten sind hilfreich, sowie leboncoin.fr, lacartedescolocs.fr, und appartager.com. Im schlimmsten Fall kann man auch Airbnb oder Couch-Surfing machen. Es gibt sogenannte Crous, Studentenwohnheime, die sehr billig sind und eher für die geeignet sind, die nur ein Bett wollen und nicht planen viel Zeit im Zimmer zu verbringen. Die Privaten Studentenwohnheime sind nicht zu empfehlen, da sie öfter überteuert und merkwürdig sind. Falls alles zu schwierig wird, gibt es eine Firma, die Zimmer vermietet und alles organisiert obwohl die Mietpreise dann höher sind: "My French Life Guard"/ "Chez Nestor".

Nächstes Jahr startet ein neues Service der Sciences Po Lyon um die Wohnungssuche zu erleichtern. Bei "Housing Sciences Po Lyon" können Studenten Zimmer annoncieren (<https://www.sciencespo-lyon.fr/vie-etudiante/adresses-utiles/logement>). Im übrigen können Studenten CAF beantragen (französischer Wohnkostenzuschuss). Dabei handelt es sich zwar wieder um ein bürokratisches Labyrinth, aber man bekommt einen großzügigen Zuschuss.

III. Studium an der Gasthochschule

Im Gespräch mit verschiedenen Erasmus Studenten wurde mir immer wieder gesagt, dass das Französische Universitäts System sich ver-schult anfühlt, was ich nicht leugnen kann.

An der Sciences Po sind Kurse immer 3-4 ECTS (LP) wert und für jeden Kurs muss man an der Klausur teilnehmen. Deshalb schreiben viele 7-10 Klausuren pro Semester, was für Deutsche Studierende ungewohnt sein kann. Ich fand auch sehr wenige Online Ressourcen. Bei der Kursauswahl ist deshalb zu beachten, dass man nur Kurse vom Infoblatt der Uni auswählt. Außerdem besteht Politikwissenschaft an der Sciences Po aus Politik, Jura, Geschichte, Kommunikation, und Wirtschaft. Man muss zusehen, dass man bei konkret politische Kursen bleibt, wenn man sich die Kurse anrechnen lassen möchte. Zum größten Teil gibt es auch keine Powerpoints oder Notizen vom Kurs online, und man sitzt hauptsächlich in einem großen Hörsaal, in dem vorne ein Dozent zwei Stunden ununterbrochen von einem Blatt abliest. Deshalb rate ich jedem sich so schnell wie möglich sich mit einem Franzosen im Kurs anzufreunden, so dass man etwas mehr Unterstützung in der Vorlesung bekommt. Obwohl die Uni für mich eine Herausforderung war und ich mich öfter ärgerte dass alles desorganisiert war und dass es kein richtigen Ansprechpartner gab, gefielen mir viele meiner Kurse sehr. Zum Beispiel belegte ich ein Kurs auf Englisch von einer Gastdozentin aus Südafrika zum Thema "Rape and the Post-Apartheid Feminist Imagination in South Africa". Er gefiel mir so sehr, dass ich daraufhin das Buch der Dozentin bestellte. Übrigens ist dies eine gute Methode Französische Freunde zu finden. Wenn alle sprachlich auf dem gleichen Niveau sind, verbindet es.

Vom Unileben außerhalb des Lehrplans habe ich leider wenig mitbekommen da studentische Tanzgruppen oder Chöre nirgendwo angeboten wurden. Am Ende des Jahres gibt es eine Gala der Sciences Po, ein absolutes Highlight meines Jahres; internationale und französische Studenten kommen zusammen und genießen einen *apéro*, ein Konzert, und tanzen zu einem DJ in die Nacht.

Mein größtes Problem bei der Sciences Po war, dass sie mir nicht erlaubten an einem Sprachkurs teilzunehmen. Es gibt eine Gruppe von Internationalen Studenten, die nur Kurse auf Englisch belegen und am Sprachkurs teilnehmen, aber wenn man zu denen nicht gehört, darf man auch nicht zu den Sprachkursen. Ich bin viermal ins Büro der "Relations Internationaux" gegangen, um darum zu bitten, da ich nur Schulfranzösisch beherrschte, doch obwohl ich keine ECTS (LP) wollte, wurde es mir immer wieder verweigert. Ich war sogar versehentlich auf der Klassenliste und wurde dann ausgeschlossen.

Könnte ich eine Sache an der Sciences Po verbessern, wäre es die Teilnahme an einem Sprachkurs. Bei der OLS Prüfung nach Abreise bekam ich C1-C2 in jedem Teil, außer Grammatik, wo ich nur A2 erreichte. Meiner Meinung nach lag es daran, dass ich keine richtige Möglichkeit hatte meine Grammatik aufzufrischen.

IV. Alltag und Freizeit

Im Allgemeinen fand ich es schwierig, französische Freunde zu gewinnen, da es eine überwältigende Anzahl von Erasmus Studenten in Lyon gibt und sich dadurch ein parallel laufendes Sozialleben aufbaut. Besonders an der Uni ist es schwierig. Deshalb ist es umso wichtiger, sich außerhalb der Uni umzusehen, z.B. durch Arbeit, Vereine, oder einfach auf der Straße jemanden anzusprechen. Anders als in Berlin, habe ich in Lyon gelernt, einfach jeden anzusprechen. In jedem Café, in jeder Bar, in jedem Club habe ich versucht, in ein Gespräch zu kommen. Im schlimmsten Fall drehen sich die Angesprochenen entnervt weg, *et alors?* Die französische Freunde die ich hier habe, habe ich alle entweder so kennengelernt, oder dadurch, dass ich bei ihnen eine zeitlang wohnte. Im Idealfall findet man natürlich ein französischen Mitbewohner, aber sie sind heiß begehrt.

Um Events und Bewertung von Restaurants/ Klubs/ Geschäften zu finden, geht man am besten auf der Seite von Petit Paumé. Wenn man abends ausgeht, ist der größte Event Le Sucre, wo DJs aus Lyon, Paris, London, New York, und Berlin auftreten. Maison Mère ist auch cool. Am besten gefiel mir jedoch das Bec de Jazz, ein kleiner Klub in *Les Pentes*, wo der Besitzer manchmal vorbei kommt und live jazz music spielt und getanzt wird, wie sonst nirgendwo. Jazz hat eine lange Geschichte in Lyon, und ich kenne nichts in Berlin, das dem Bec de Jazz ähnelt. Lyon ist bekanntlich eine der Gastronomischen Hauptstädte, also bietet sich einiges an traditionellen "bouchons" und auch Moderner Küche. Mein Lieblingsrestaurant ist das Le Canut et les Gônes. Le Tire Bouchon, La Tête de Lard, und Le Fils à Maman sollen auch sehr gut sein. Ein Glas Wein mit einer kleinen Speise bekommt man am gemütlichsten bei La Formilière, Le Malting Pot, Monkey Club, oder M.O.M.A. Was Kunst und Kultur betrifft, kann man sich eine Jahreskarte für die Staatlichen Museen für 7€ kaufen (deutlich billiger als in Berlin). Ohne Museumspass kommt man als Student auch kostenlos ins Musée de Confluence. Außerdem gibt es Le Pass Culture Etudiants, mit dem man vier Vorführungen, z.B. von der l'Opera de Lyon or der Maison de la Danse für insgesamt 18€ besuchen kann. Da das Wetter in Lyon traumhaft schön ist, kann man im Herbst und im Frühling den ganzen Tag im Parc de la Tête d'Or verbringen und am Abend am Ufer der Saône oder der Rhône mit einem baguette und comté sitzen. Einer meiner Lieblings Aktivitäten in Lyon ist es am Wochenende zum Wochenmarkt Croix Rousse zu gehen, wo Lebensmittel frisch und billig verkauft werden. Um überall hinzugelangen, sollte man für 15€ eine Jahreskarte von dem Fahrradservice Velo'v kaufen.

Da Lyon so zentral in Frankreich liegt, kommt man auch schnell zu anderen Städten. Nach Paris sind es unter zwei Stunden mit der TGV und nach Marseille vier Stunden im Bus. Mir fehlte leider die Zeit viel zu reisen, und ich genoß Lyon zu sehr, um es zu verlassen, aber ich verbrachte zwei wunderschöne Tage in Cassis (30 Minuten außerhalb von Marseille) wo wir Ende Mai 35 Grad hatten, und den ganzen Tag in den *calanques* nur am Hiken und Schwimmen waren.

V. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Wenn ich mein Erfahrungsbericht lese, bemerke ich, dass ihn ein Faden von ineffizienter Bürokratie durchwebt. Meine Zeit in Lyon war nie leicht. Es gab Momente, da hätte ich schreien könnte, entschied mich dann aber, es mit Humor zu nehmen.

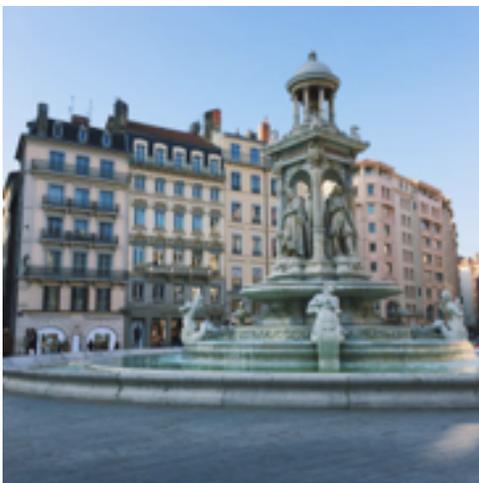
Schlechte Erfahrungen hatte ich viele- am dritten Abend in Lyon wurde ich versehentlich aus meiner Unterkunft ausgeschlossen und als ich heraus fand, dass die Metro von 0h30 bis ungefähr 5h morgens nicht fährt, lief ich zu Fuß von der Spitze des *Presqu'îles* bis nach Hôtel de Ville. Dort wartete ich von 2 bis 7 in der Lobby eines Hotels

und erfuhr alles von die Duisburger Studienzeit eines Nachtwächters, der mir netterweise einen Kaffee kochte. In solchen Situation kann man nur mit Humor agieren und einen positiven Ausblick behalten.

Nichtsdestotrotz habe ich in Lyon eines der schönsten Jahre meines Lebens verbracht. Ich habe die freundlichsten Menschen aus aller Welt kennengelernt, wurde, was mein Studium angeht, neu inspiriert, interessiere mich zum ersten mal seit Langem wirklich wieder für meinen Studiengang, und hoffe nächsten Sommer wieder nach Lyon zu kommen, um zu arbeiten und mein Französisch zu verbessern. Ich werde immer mit Vergnügen an die Zeit denken, da ich abends, Füße baumelnd, an der Saône saß oder morgens aufstand und aus mein Fenster auf Fourvière schaute.

An dieser Stelle empfehle ich jedem die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts über Erasmus zu nutzen.

Ich bedanke mich bei allen, die mir dieses Jahr ermöglichten.



(Oben links: Typische Architektur in Lyon)

(Unten links: Place des Jacobins)

(Rechts: Rue de la République während des Fête des Lumières)